ZWEITER ABSCHNITT

APOKRYPHEN UND PSEDEPIGRAPHEN


Vom Griechischen kommen her – aber auch nur in einzelnen, nicht in allen Rezensionen – die Geschichte des Melchisedech, die Apokalypse des Esra (IV Esr), das Protevangelium des Jakobus, die Geschichte vom Priestertum Christi (über eine koptische Version?), die Paulusapokalypse (wovon aber mehrere Rezessionen aus einer syrischen Zwischenversion), die apokryphe Apg des Jona-

A. ALTI Testamentliche Apokryphen


Während nun die aus der „Urschatzhöhle“ hervorgegangene Neugestaltung auf syrischem Boden neben der Auffüllung mit allerlei Legendenstoffen zugleich eine Umbildung erfuhr, in der sich deutlich neotestamentische Polemik gegen das monophysitische Dogma abfächte, hat eine arabische Bearbeitung oder Übersetzung von monophysitischer Seite (im 8. Jahrh.) den Charakter der Urgestalt mehr bewahrt, so in der Beschränkung der biblischen theologischen Argumente auf Psalmen und Genesis und in der Ablehnung des Hebräerbrieftes. Dieses gilt aber nur für jene ältere arabische Ueber-


---

1 Zerstreute syrische Fragmente mit horarium und Weissagungen sind von Michael Knoesko in Patr. syriac II (1907) 1309–1360 bekannt gemacht.

2 Literatur über griechische Quellen dieser Stundentafel zusammengestellt bei C. Bezold, S. 909–911.
Zweiter Abschnitt


Hss: *Vat. ar. 129 (J. 1679), ff. 1—33 i, erster Teil, von dem der Anfang fehlt; 34 r—187 r, zweiter Teil; das ganze anonym. München ar. 243 (Quatr. 224, J. 1791), benutzt von Trump und Haffner.*


3. Der Tod des Abraham, Isaak und Jakob; ihre Unterredungen mit einem Engel und ihre Testamente, aus griechischen Quellen abgeleitet.


4. Geschichte des Melchisedech, fast allgemein dem hl. Athanasius von Alexandrien unterschrieben (griech. in P. gr. 28, 525–530 f.).


Von diesen erscheint die eine in Vat. ar. 175 (Blr. in grosser Unordnung, Anfang fehlt), ff. 61 r–87 r, 79 r–85 r, Lücke, 86 r–87 r, 86 r–95 r (J. 1284 u. jüngere Ergänzung), die andere mit noch grösserer Ausschmückung ebd. ff. 96 r–102 v, Lücke, 103, Lücke, 104 r–113 r (14. Jh.), gleichfalls am Anfang und in der Mitte verstümmelt.


7. Über das Alter und das Begräbnis der Patriarchen von Adam bis zum Propheten Elias: Vat. syr. 300, 13 (karš.), ca J. 1600.


Antwort über die Grundelemente der Ethik und die Verbreitung des Erlassers. Die in arabischer Sprache viel verbreitete Schrift ist wahr- scheinlich syrischen Ursprungs.


5. Der orientalischen Märchen- und Unterhaltungsliteratur (eingerührt in christliche Schriftenwerke) gehört die Geschichte vom Siegelring Salomons an, der die Dämonen zu sklavischen Dienstleistungen beim Tempelbau zwang, wieder mit dem Namen „Testament Salomons“ bezeichnet.


1 Auch in den Ueberschriften zum kanonischen Buch (Koṭab) wird Sirach der „Schreiber“ des Königs Salomons genannt, entweder um auch dieses Weisheitsbuch in die salomonische Zeit und unter den Einfluss Salomons zu stellen, oder erst in Abhängigkeit von dieser Geschichte.

2 Siehe den Kolophon ebd. S. 66.
Zweiter Abschnitt


Ausgaben und Übersetzungen: E. Aminlinas, Contes et romans de l’Égypte chrétienne II (Paris 1888) 97–151 französische Übersetzung eines arabischen (aus einem koptischen abgeleiteten?) Textes; siehe


1 Die sprachlichen Eigentümlichkeiten, die nach Amélineau S. xix auf Ägypten als das Ursprungsland der Erzählung hinweisen sollen, sind für eine solche Annahme nicht zugängig.

2 Mingana, Harris und Marmerstein ignorieren die Ausgabe Leroy.

3 Vgl. Jer 35.

4 Siehe BAUMST., 261.


Zweiter Abschnitt


12. Leben des Propheten Habakuk: Par. ar. 263, ff. 188 r–196 r.

50. Geschichte und Sinnspredike des weisen Ahiqar (Haigar). In ihrem assyrischen Ursprung vielleicht bis in das 7., in ihrer aramäischen Gestalt bis in das 5. vorchristliche Jahrhundert hinaufreichend und vom Vf. des Tobiasbuches¹, wenn auch nur auf Grund mündlicher Tradition benützt, hat sich diese mehrschichtig, einer vielfachen Wandlung unterworffene Erzählung auch in der christlichen Erbauungsliteratur arabischer Sprache eingebürgert. Trotz der Vielfältigkeit der einzelnen Texte hat die arabische Überlieferung, die sicher zu einem gewissen Teile auf einer noch unbekannten syrischen Vorlage beruht, die hauptsächlichsten Grundzüge der Erzählung bewahrt; einige Besonderheiten sind Zutaten des arabischen Bearbeiters, dessen Werk auch noch Abschreiber vielfach geändert haben (so Nöldeke für die von ihm untersuchten Texte).


Über quellenkritische Fragen und die vorausgehende, sehr ausge dehnte Literatur unterrichtet Emil Schürer, Geschichte des jüdischen

Volks im Zeitalter Jesu Christi III ⁴ (Leipzig 1909) 247—258; dazu Baumst. 11 f. ¹. 
**Die de la Bible, Suppl. I 198—207.** Wichtig ist Th. Nöldeke.


**2. IV Esr oder „Apokalypse des Esra“ mit einer Reihe von messianischen und eschatologischen Weissagungen in Visionenform, deren Grundstock in jüdischen Kreisen unter der Regierung des Kaisers Domitian (81—96) ⁶ entstanden sein dürfte (Schürer mit anderen), hat Aufnahme in alle christlichen Literaturen des Ostens gefunden ⁵. In arabischer Sprache sind zwei Bearbeitungen durch Edition und Untersuchungen genauer bekannt geworden; die eine, in mehr vollständiger Gestalt, erweist sich als unmittelbare Ubersetzung aus einer griechischen, uns verlorenen Vorlage (Gildemeister); die andere mit gekürzttem Text mag auf einer koptischen Zwischenversion beruhen (Ewald).**


Hs. mit der vollständigen Rezension der Ausgabe Gildemeisters: Bariut 419 (J. 1690), S. 514–537; siehe Mairig 7 (1904) 34 f. Kairo 219 (J. 1691), ff. 1 r–28 r; 229 (J. 1728), ff. 266 v–296 v; 322 (17. Jh.), ff. 94 r–108 r; 245 (J. 1741), ff. 222 r–240 r; 338, ff. 296 r–321 v (J. 1746).


Zeugen für andere arabische Versionen als die bisher genannten sind kleine Fragmenta: IV Ezra 14–50 in Berlin ar. 9451 (Sprenger 30), hag.

1 Uebersicht der Editionen bei L. GREY, Les divs prophétiques d’Efras 1, Paris 1898, S. xiv f.


2 Gesch. FLOUER, Lexicon bibliographicum et exegeticum ... I (Lipsiae 1837) 121.
3 Uber die hebräische Ausgabe siehe M. Kamli, S. ix f.
4 Siehe ebd. S. xvi f.


Ausgaben: Yunus bin al-‘arabī, Algier 1855, jüdis-arabische Ausgabe in hebräischer Schrift. – Ta‘rīkh Yūnis al-gūrīdī, Beirut 1872. 1908 (und 1913 t), überarbeiteter Text, mit Interpolatioen.


Koptische Schriftsteller, welche „das Buch des Yunuf ibn Kuryun“


2 Siehe ebd. S. 364.

3 Über den darauf folgenden Kolophon siehe oben.
B. APOKRYPHE EVANGELIEN UND VERWANDTE SCHRIFTEN


1 Siehe Nicolaus Nilles, Calendarium manuale... I (Geniponte 1890) 220.
2 Vgl. Baraanh. 1 533–537; Altaner 33 (30).
3 Der Katol. lässt die Sprache des Primätextes (etwa griechisch!) nicht erkennen.


6 Siehe Quran, Sure 5, 169 (110).
entnommen aus einer Homilie über die Magier von einem "Gregorius":
Vat. ar. 410, f. 9 v; 452, f. 13 r. Sie erscheinen gesondert in Vat. syr.
97, f. 137 v (kär., J. 108); 146, f. 1 r (kär.). Mingana ar. christ. 45
[71] (J. 1843), f. 159 (2) ohne Angabe der Zahl. — Die Namen von 12 Ma-
giern, d. i. 3 Königen mit je 3 Vasallen — in der Ueberlieferung mit wech-
sehenden und sehr entstellten Namenformen 1 — im "Turnerbuch" des
Neoterianer 2 Amr ihn Matta: Vat. ar. 110, f. 11 r v, und im "Buch der Biene"
von Salamon von Baqra, Kap. 39 (vgl. B. or. III, 1, 316); Ausgabe der
arab. Uebersetzung von E. W. Bowie S. 84 f.; lat. Uebersetzung von
Schoenfelder S. 63 (siehe oben S. 212 Anm. 2). — Ein "Kapitel" über die
Reise der Magier nach Bethlehem: Par. ar. 258 (15, Jr.), f. 111 r–114 r.
Auch die Namen der Hirten an der Krippe werden festgestellt:
Mingana ar. christ. 45, f. 164 r, 6 an Zahl; im "Buch der Biene", Kap. 36
Schluss, 7 an Zahl: Ausgabe von Budge S. 81; lat. bei Schoenfelder S. 60.

55. Die Flucht nach Ägypten. Wohlerzüchtlicher Heimatsztolz reizte die ägyptischen Christen, die kurze evangelische Nacht-
richt über den Aufenthalt des Jesukindes und seiner Begleitung ("der HI. Familie") in ihrem Lande mit sogenannten Erzählungs-
stoffen aufzufüllen und möglichst viele Orte 2 an der Erhe von dem großen
Besuches teilnehmen zu lassen. Zahlreiche Marienkirchen wetttri-
ferten, ihren Ursprung auf eine solche Ehrung zurückzuführen und
die in ihnen erwarteten Gnadenereignisse mit einer von diesem Besuche
ausgehenden Huld zu begründen. Aus einer heute nicht mehr erk-
nannten Ursache beanspruchte und erwarb besonders die am
südlichsten gelegene Station des angenommenen Reiseweges der

---


2 Eine Zusammenfassung der morgenländischen Tradition hinsichtlich der
Magier samt Literaturverweisen gab E. Nestle in Marginalien und Materialien,
Tübingen 1883, S. 67–72. Vgl. auch P. de Lagardère, Mithräologie 111 (Göttingen
1889) 72 aus der Schachtöle. P. "Artz in "Kunstgeschichte" 53, Heft),
Stuttgart 1904, S. 43–49. A. M. Vitrup, Apokryphum de Magia enarratae,

Eine längere Liste "der von unserem Herrn besuchten Orte in Ägypten" steht
auch in der Beschreibung der Kirchen und Klöster von Abt Stilb (13, Jr.);
siehe bei B. T. A. Evetts, The Churches and Monasteries of Egypt ..., Oxford
1886, S. 217–227; Text S. 96–100. — Eine Sammlung von Legenden und Nachrich-
ten über Magiärich (den Balsamabann und den Brunnen) und andere von der
HI. Familie besuchten Orte ist zusammengefasst in der Zechr. al-Karme 11 (1926)
533–540; 12 (1926) 28–36 79–87. — Eine andere, sehr unvollständige Zusammen-
stellung von A. M. Vitrup, S. Familie in Ägypt ein welchen inzest Apokryphenge-


---


a) Die an erster Stelle zu nennende Rede gilt dem Kirchweih-An- niversarium des Heiligtums des Ḥalab al-Qasqām am 6. hatur; von dort stammt nicht nur die Uebersetzung (siehe unten), sondern wohl auch das koptische Original.


1 Abū Sāib beruft sich für die wunderbare Einweihung „des Altars“ in der Kirche zu Qusqan auf das Zeugnis der Homilie des 25. Patr. Philotheus (d. i. Theophilus); vgl. Eytres a. a. O.


1 Abū Ṭālib kennt und erwähnt die mit dem Kloster verbundene Tradition; siehe Evætts a. a. O., S. 219 f. (Text S. 96).
2 Die jetzige Stadt al-Qūṣayyāh, das alte Kussa, liegt am westlichen Nilufar 20 km nördlich von Mansūrā, das Kloster al-Muḥarrāj am Gebirgs- und Wüstenrand, etwa 8 km südwestlich von al-Qūṣayyāh; siehe Buylekers Aegypten 1928, S. 217.
henden Klosters mit mehr als 1800 Mönchen, aber auch deren Zerstreuung als Strafe für eingerissene Zuchtsüchte voraussagten.


Ein Auszug aus dem vorstehenden Legendenstoffe, nämlich die kurze Geschichte des Räubers Lazarus (al-ʿAzār), dem die hl. Familie auf dem Wege nach Ägypten begegnete und der dann zur Rechten Jesu gekreuzigt wurde, in *Gotha ar. 2899, f. 29 r, r (J. 1479), umvielst. – Hier sind auch die drei Stück in Sin. ar. 331, 5-7 einzureihen: „Wunder des Herrn Christus, Auszug Christi aus Ägypten, ein Wunder, das er an dem Räuber in Tarnafya wirkte“.


Erste Ausgabe (aus Par. ar. 177, siehe unten) von Georg Wallin, *Historia Josephi fabri lignarii. Liber apocrphus ad codicem manuscrito

---

1 Ueber die in den beiden letzten Kapiteln genannten Sehla und Tabitha, die wie Hierocho und Elias nicht sterben und mit ihnen am Welde nochmals auf Erden erscheinen werden, siehe Eberhard Nestle in *Zahr. für die neudent.

2 *Zentralwissenschaft* 11 (1910) 240, und W. E. Cram ebd. 12 (1911) 382; Sibyllische Verderbnis für Sibylla, zuweilen angemessene Schwestern des Henoch.
Zweiter Abschnitt


1 Laut brieflicher Mitteilung von 17. April 1943.
2 Boeckh, _Christusbilder_, 1890, S. 149-169.
3 Siehe F. von Dobschütz, _Christusbilder_, 1890, S. 149-169.


2. Die Pilatus-Sage: von dem Berichte (tafkara) des Pontius Pilatus an den Kaiser Tiberius über die Verurteilung und Kreuzigung Jesu (Anaphora Pilati) und von der daran sich anschliessenden Erzählung über die Bekehrung des Pilatus, sein Bekennnis für Christus und seine Verurteilung durch den Kaiser, die ihm die Würde eines christlichen Martyrers eintrug (Paradosis Pilati), existieren zwei alte, wenig voneinander abweichende arabischen Rezensionen, die sich zum Teil mit der syrischen Rezension decken, wenn nicht gar von ihr abgeleitet sind.


1 Siehe unten Anm. 4.


4 Uber das Alter der HS macht die Herausgeberin mehrere sich widersprechende Angaben. Im Katalog des arzbar. Hes des Sinaklosters (Stud. Siv. 1111, S. 85) notierte sie das Datum M. X. 924 (1233 Ch.), korrigierte sich aber in den Introduc-

spic; Ubersetzung S. 1–14; siehe S. 207 f. Vgl. dazu O. Barzahwewer in *Litterar. Rundschau* 23 (1897) 7 mit Mentonabgaben.


1 Mehrmals erscheint die Pilatuslegende im Rahmen einer Homilie (mainar), die als Werk des Bischofs Cyriakus von al-Baḥnaas gelten will; sie handelt über die Aufstellung des Herrn von den Toten, über die Be-

1 Drängnisse, die Pilatus in Jerusalem zur Zeit der Kreuzigung ertrag, über Joseph von Arimathea, Nikodemus, Gamaliel usw., über die Verfolgung


1 Atusatstücke umfasste, ist sehr fraglich. Viel eher dürfte sich die mitgeteilte Datum nur auf das vorausgehende Stück beziehen. Es könnte aber auch das Datum „Jahr 183 der Araber“ auf einem Leese- und Schreibfehler des Kopisten beruhen — vielsagt statt 283 Ch. (— 892 Ch.), was paläographisch leicht erklärbar wäre — müsste es sogar, wenn mit dem Martyrer Antonius jener vom Islam zum Christ-

1 stentum übergreifende Anton der Quornichte gemeint ist, der unter Harun ar-


Ein anderes Facsimile aus denselben Kodex mit dem nämlichen Schrift-

1 charakter ist in *Stud. Sin.* XII (Cambridge 1907) auf Tbl. XII (3. 21) wiedergege-

1 ben, worunter die Herausgeberin das Datum „A. D. 1175“ setzt. dieses lautet sich aus dem im Facsimile mitgeteilten Text ab, der chronologische Notizen enthält, darunter „Und was von den Jahren der Welt bis zum Ende dieses (gegen-


a) Moralgebote, die allen auf dem Oelberg versammelten Jüngern gegeben wurden.


b) Apokalyptische Offenbarungen. – In diese Kategorie gehört vor allem die aus dem 2. Jahrh. stammende „Epistola apostolorum“; sie enthält, in wenig geordneter Folge und als Beantwortung von Fragen der Jünger im Wechselgespräch mit diesen, Mitteilungen des Auferstandenen über seine kommende Himmelfahrt und Wiederkunft, die allgemeine Aufhebung und Vergeltung, die Vorzeichen des Welt-


Der Text der arabischen Version ist noch nicht bekannt geworden. Auf eine etwaige Identität wären noch zu untersuchen „die Fragen der Apostel an Christus“ in Mailand Ambras. (de Hamer) or. 99, 5, und eine Botschaft (isīla) über die allgemeine Auferstehung u. a. in Par. ar. 194, ff. 147 r–150 r.


c) Rechtsbestimmungen für Kirchendisziplin und Kultur, siehe unten S. 569 f.

5. Geschichte des Salbös, womit die Sünderin die Füße Jesu salbte.

Die schon im Kindheitsavangelium (Kap. 5) auftauchende Sage wird in Vat. ar. 32, I (J. 1584), ff. 29 v–30 r in folgender Weise erweitert: Das Salbgefäss (Horn) mit der kostbaren Narde wurde zur Zeit der Belagerung Jerusalems durch das Heer Nabuchodonosors in der Erde vergraben, in der heiligen Nacht aber der Salome von einem Engel zum Zwecke der Salbung des göttlichen Kindes kundgemacht, von dieser der Frau eines Salbenhändlers übergeben, in dessen Laden die Salbe durch ihren ausserordentlichen Duft viele Käufer anlockte; von dem Sohn des inzwischen verstorbenen Händlers kaufte sie „die Sünderin Maria“ um


6. Geschichte der 30 Silberlinge (Schekel).


3 Berg, ar. 231, f. 200 r; fehlt in der Ausgabe Taflar al-madhhib, Cairo 1908.


Geschichten über das Kreuzesholz erscheinen wiederholt in den populären Belehrungsschriften über biblische Dinge im Zusammenhang mit dem „Dornenbaum“ bei der Opferung Isaaks (Gn 22, 13), so Strassb.

or. 4180, f. 187 v sq; dazu noch eine andere Geschichte aus der Salomonssage (siche oben S. 210) ebd. ff. 188 r–192 r, und Kairo 645, nach f. 166 v an entsprechender Stelle.

Anonyme Homilie (turāzi) über das Kreuz zum Kreuzfest des Gotthar ar. 27, ff. 90 v–98 v (kark.).


Ein Leben Jesu von der Taufe bis zur Himmelfahrt, dazu Lebensdaten Mariens und Schicksale der Apostel: Kairo 487 (J. 1737), ff. 1 r–57 r.


vgl. L. Wilcken in Arch. Roll. 42 (1924) 56 f. unter den Wundern Mariens, auch mit Hinweis auf Texte der abendländischen Legende.